

**Zahlen und Fakten
des Krankenhauses**

Im DRK-Krankenhaus Grevesmühlen behandeln und betreuen etwa **230 Mitarbeiter** jährlich fast **7 000 Patienten ambulant und mehr als 5 000 stationär**. Das Haus verfügt über **122 Betten**.

Einige besondere Leistungsschwerpunkte sind...

... **in der Chirurgie:** Operative Behandlung der Bauchorgane und der Schilddrüse, Endoprothetik, Arthroskopie, offene Gelenkchirurgie, Hand- und Fußchirurgie.

... **in der Inneren Medizin:** Diagnostik und Behandlung von Herzschwäche und Herzrhythmusstörungen, Herzschrittmacher- u. Defibrillator-Implantation, Zulassung für die Behandlung ambulanter Schrittmacherpatienten, Gastroskopien, Koloskopien, Onkologie, Diabetologie.

... **in der Akutversorgung:** Notfall- und D-Arzt-Ambulanz

Visceralchirurgische Sprechstunde

Sprechzeiten:

Dienstag und Mittwoch
13 Uhr bis 15:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Ihr Ansprechpartner:

Chefarzt Allgemein- & Visceralchirurgie

Dr. med. Uwe Fülkell
Telefon: 03881 726-501
E-Mail: uwe.fuelkell@drk-kh-gvm.de



Dr. med. Uwe Fülkell

„In Grevesmühlen werden 95 % der Eingriffe über eine Bauchspiegelung durchgeführt. Bei geeigneten Patienten reicht oft ein kleiner Schnitt durch den Nabel aus, um die Gallenblase mitsamt Steinen komplett zu entfernen.“



Zufriedene Entlassung nach erfolgreicher OP schon nach wenigen Tagen.



Gesunde Ernährung als wichtige Grundregel.

Gallensteine einfacher und schonender entfernen

Neue Operationstechniken im DRK-Krankenhaus Grevesmühlen verringern Risiken und Wundschmerzen.

Fetteiche Ernährung, Übergewicht und hohes Alter sind Hauptrisikofaktoren für Gallensteine. Auch genetische Einflüsse oder Krankheiten des Darms, der Schilddrüse oder Diabetes können bei ihrem Entstehen eine Rolle spielen. Offenbar trägt heute fast jeder Fünfte diese Ablagerungen mit sich herum, die zumeist aus dem überwiegend körpereigenen Fett Cholesterin und dem Gallenfarbstoff Bilirubin bestehen. Oft verursachen Gallensteine allerdings keinerlei Beschwerden.

Doch wenn die unerwünschten Untermieter Beschwerden in Form von Gallenkoliken, Gallenblasenentzündungen oder Entzündungen der Bauchspeicheldrüse Probleme bereiten, müssen sie raus – und zwar per Operation. Die Entfernung der Gallenblase ist nach der Blinddarmentfernung der häufigste Eingriff in der Bauchchirurgie. Im DRK-Krankenhaus Grevesmühlen nimmt Dr. Uwe Fülkell, Chefarzt für Allgemein- und Visceralchirurgie, jährlich etwa 140 Gallenblasenoperationen vor.

Der Eingriff hat aber nichts mit dem zu tun, was man sich unter einer aufwändigen Bauchoperation vorstellt: In Grevesmühlen werden 95 % der Eingriffe über eine Bauchspiegelung durchgeführt. Bei geeigneten Patienten reicht oft ein kleiner Schnitt durch den Nabel aus, um die Gallenblase mitsamt Steinen komplett zu entfernen.

Diese sogenannte Schlüssellochchirurgie, die für die Patienten besonders schonend verläuft, wird hier in einer besonderen Variante praktiziert – als Single-Port-Access-Chirurgie. Über einen einzigen Zugang im Nabel führt der Chirurg eine besondere Hülse ein, die den gleichzeitigen Einsatz unterschiedlicher Instrumente über mehrere Arbeitskanäle ermöglicht. Eine vorherige Gabe von Kohlendioxid hebt die Bauchdecke, so dass eine gute Sicht auf das Operationsfeld durch die endoskopischen Geräte und ausreichend Platz für das Hantieren mit den chirurgischen Spezialinstrumenten gewährleistet ist.

Diese schonende Methode verkürzt in der Regel nicht nur den Krankenhausaufenthalt des Patienten, sondern verringert auch das Infektionsrisiko und die Wundschmerzen.

„Ein positiver und vor allem von Patientinnen geschätzter Nebeneffekt ist die Tatsache, dass die Narbe dank dieser Methode kaum mehr zu sehen ist,“ weiß Dr. Fülkell. Wer fürchtet, nach der Gallenblasenentfernung auf Medikamente oder eine besondere Diät angewiesen zu sein, kann beruhigt sein: Gallesekret wird weiterhin von der Leber produziert und kann die Verdauung unterstützen. Es fließt nun ohne „Umweg“ über die Gallenblase direkt in den Dünndarm und unterstützt somit auch weiterhin die Verdauung.

„Eine weniger fettreiche Ernährung empfehlen wir allerdings schon“, so Dr. Fülkell. „Aber die ist ja grundsätzlich nicht so falsch.“